

Eva Zeller - Gedichte (1923 - 2022)

Eva Zeller © (1923-2022)

Bibellesen

Nicht daß ich es
nur lese um es
zu lesen

Ich habe das
unverschämte Glück
am Tropf dieser
Worte zu hängen

*

aus:

Eva Zeller, *Das unverschämte Glück*. Neue Gedichte, Radius Verlag Stuttgart 2006, S. 8

Eva Zeller © (1923-2022)

Das Kind in dem ich stak

Das Kind in dem ich stak
es reicht mir bis zur Hüfte
nimmt überhand wächst mir
ans Herz und übern Kopf
füllt ganz und gar den
Horizont großäugig
angestrahlt von warmen Kerzen
beugt es die größere Ikone
sich über mich spiegelt
mir Bläue himmlische ins
Aug zurück ich möchte mich
auf Zehenspitzen stellen
und wäre doch zu klein
um es zu küssen

*

aus: Eva Zeller, *Stellprobe*. Gedichte. DVA Stuttgart 1989, S.25

Eva Zeller © (1923-2022)

Görzke

Auf der Stelle rennende
nackte Füße
kreisende Töpferscheiben
gottähnlich behend
schmeichelt der Meister
die Form aus dem Ton

Die alte Kunst
Feuerofen und die
Lasur der Vollendung
hellklingend der
schöne Krug der
schöne bauchige

Krug geht zu Wasser
bis er bricht
und wir aus
irdenen Scherben
Regentropfen
schlürfen

*

aus: Eva Zeller, *Stellprobe. Gedichte*. DVA Stuttgart 1989, S. 24

Eva Zeller © (1923-2022)

Steinzeit

meinem Bruder Gilbert † 1945)

Schneebruch und Windwurf
hat der Wald überstanden
auch vorige Kriege

dann machte das aller-
letzte Gefecht ihn
dem Erdboden gleich

unser Rückzug führte
durch seine Wipfel
es war Winter es war

Eis - es war Steinzeit
in Fallgruben erlegt was
aufrechten Ganges gewesen

Grabbeilagen aus Knochen
und Horn behauene Keile
in Vogelgestalt

Hätte nicht eine
Erkennungsmarke mit
kyrillischer Schrift

in einer Höhle gelegen
wir hätten geschworen ein
Mammut gesehen zu haben

*

aus: Eva Zeller, *Stellprobe. Gedichte*. DVA Stuttgart 1989, S. 53

Eva Zeller © (1923-2022)

Am Vorabend der Flucht

Wenn es dunkel wurde
in unserer Küche
haben immer kleinere
Herdringe das Feuer
zur *Glut* gedrosselt

Ehe die eiserne Mitte
sich für immer
über der Wärme
und Helligkeit schloß
am Vorabend der längsten
kältesten Nacht
warf ich mein liebstes
Spielzeug hinein

Einen um den anderen
der wachenden kalten Ringe
hebe ich oft im Traum
wieder ab und erwache
mit rußigen Händen

*

aus: Eva Zeller, *Auf dem Wasser gehen. Gedichte*. DVA, Stuttgart 1980, S. 34

Eva Zeller © (1923-2022)

ein Geräusch

Wir haben die
Pferdehufe beschlagen
Achsen und Schlitter-
kufen geschmiert
zu schwere Kisten
mit dem Tafelsilber
wieder abgeladen

die aneinander-
gefrorenen Eis-
schollen auf der
Nogat knisterten
schon und knirschten

ein Geräusch wie
beim Zahnzieh
wenn die Wurzel
nicht raus will
und die örtliche
Betäubung auch
nicht mehr hilft

*

aus: Eva Zeller, *Was mich betrifft. Gedichte und Balladen*. Literarische Broschur Bd. 18

Verlag Sankt Michaelsbund. München 2011, S. 8

Eva Zeller © (1923-2022)

Ruhe auf der Flucht

(06. 01. 1945)

Heute Mittag
haben wir bei
Schmelzwasser
und trocken Brot
die rotgefrorene
Rübennase des
Schneemanns
gekaut der
mit seinem
Besenstiel
Schlobitten
verteidigte

*

Anm.: Schlobitten = Ort und Schloss in Ostpreußen

aus: Eva Zeller, *Was mich betrifft. Gedichte und Balladen*. Literarische Broschur Bd. 18
Verlag Sankt Michaelsbund. 2011, S. 7

Eva Zeller © (1923-2022)

Am westlichen Ufer der Weichsel

Jede Heimat ein
gelobtes Land
jeder Weg dahin
ein Pilgerpfad
an dessen Ende
man am liebsten
den Boden küssen
würde genierte
man sich nicht

Ich müsste schwimmen
lernen zweimal in
demselben Fluss oder
leichter als ein Vogel
übers Wasser rennen
am unterspülten Ufer
patrouillieren Reiher
sie lauern nur auf
Frösche manchmal
verneigt sich einer
vor dem andern

Möwen schreien ich
weiß nicht ob
noch irgendjemand
auf mich wartet
käme ich hinüber
man fragte mich
nach meinem Namen
oder öffnete die
Tür erst gar nicht
mein Gesicht im
Guckloch würde
lang und länger
man hielt mich
wahrscheinlich
schon lange für
ertrunken

*

aus: Eva Zeller, *Was mich betrifft. Gedichte und Balladen*. Literarische Broschur Bd. 18
Verlag Sankt Michaelsbund. München 2011, S. 12f

Eva Zeller © (1923-2022)

Eden

Früher hieß unser Garten garten
Kein Mensch hätte ihn Eden genannt

Am Tag vor der Vertreibung
es schneit
riß meine Mutter mit einer Harke
die Eishaut über dem Rasen auf
Die Halme müssen doch Luft kriegen
Kommt mir denn keiner mehr helfen
Sie drehte sich um wie Lots Weib

So seh ich sie seitdem stehn
Ein sehr deutliches Bild
Durch ihren blauen Schatten
auf dem Schnee
führen Eichkatzenspuren
Handabdrücken ähnlich
bis zu dem Apfelbaum
in der Mitte des Gartens

Es sieht aus als sei einer
auf Händen davongelaufen
weil seine Füße sich weigerten
die Flucht anzutreten

*

aus:

Eva Zeller, *Das unverschämte Glück*. Neue Gedichte, Radius Verlag Stuttgart 2006, S. 63

Eva Zeller © (1923-2022)

(für Dagmar von Mutius)

Frauen bei Kriegsende

Wie haben wir schlafen können
als wir vor Hunger
nicht schlafen konnten
weil Brot sich in
Steine verwandelt

Wie haben wir atmen können
als Feuer und Schwefel
wir waren Zeugen
vom Himmel geregnet
wir haben gesehen

Eine jede von uns Lots Weib
- aber Lot war vermißt -
das sich umdreht da
unter dem Schuttberg
da das verkohlte

Salzsäulentempel wir
senkrecht auf dem
Geschleiften zu
bemeißelnde Grabsteine
lagen zuhauf

gehungert
geatmet
gesehen

*

aus: Eva Zeller, *Stellprobe. Gedichte*. DVA Stuttgart 1989, S. 56

Eva Zeller © (1923-2022)

an dieser Stelle

auf die Trittbretter
anfahrender Züge
springe ich
noch im Traum

der Fahrtwind reißt
mir deinen Namen
von den Lippen
und dich hinweg

an dieser Stelle
wird der Film
wieder schwarzweiß
und stumm

kein Schnitt
erlöst mich

*

aus: Eva Zeller, *Stellprobe. Gedichte*. DVA Stuttgart 1989, S. 55

Eva Zeller © (1923-2022)

Nicht wiederzuerkennen

Drehkräne hieven
 tonnenschwere Heroen
 von den Sockeln
 eine Weile schweben
 sie und schwanken
 drehn sich um sich selbst
 erzene Riesenmobiles
 das Drahtseil ächzt
 vielleicht reißt es entzwei

bald ist der Spuk vorbei
 die eine oder andre
 der Figuren wird nicht
 wiederzuerkennen sein
 ein neuer Leib
 ein neuer Kopf
 ein fremdes Vaterland
 ein anderes Jahrhundert

aus einem eingeschmolzenen
 Preußenkönig ist dann ein
 Brückenheiliger geworden
 Lenin verschiffte man
 nach Schweden wo er zu
 Gustaf Adolf umgegossen wird
 wer weiß als was
 sich Blücher der alte
 Haudegen noch outet

wie verlautet ergibt
 ein anderer Held von
 echtem Schrot und Korn
 samt seinem Unterbau
 und seinem stolzen Ross
 Edelmetall die Menge
 der Schmelztiegel kocht
 beinahe über der Sieger
 blutiger Schlachten wird
 auf einem Brunnenrand
 erscheinen als Nepomuk

ein Wasserspeier als
Nixe die statt Beine
einen Fischschwanz hat

den Unbekannten Soldaten
einen besseren findest du nit
hätte man stehen lassen sollen
wo er stellvertretend für
Millionen seit Ewigkeiten
stand aber nein allein
der Wechsel ist beständig
der Gott der Eisen wachsen
ließ der wollte keinen
noch einmal fallen sehn

ansonsten ist abstrakte
Kunst gefragt
stählerne Knoten
Kugeln die durch-
schossen sind
halbierte Bronzestatuen
Riesenlippenstifte
Kinderbadewannen
Fettstühle und
Reliefs mit hundert
Nägeln beschlagen
die Köpfe drehen sich
wie Vogelschwärme
die Hungerkrallen
schreit zum Himmel
und ruft um Hilfe
und dann Arps wunder-
bare Marmordaphne
ein Hüftschwung nur
nur eine Wendung
um davonzukommen

in Klammern
Luthern ließ man stehn
er konnte ja nicht anders

(ungedruckt)

Eva Zeller © (1923-2022)

Die Erschaffung des Menschen

I

Einmal beging er
den Leichtsinn
sich aufzurichten
mit einem Grunzen und
gesträubten Fells
um einen Nebenbuhler
in die Flucht zu schlagen
als ein schönes Weibchen
auf allen vieren
aus einer Bodensenke kam

oder mit einem Schmatzen
weil eine Nuß
an einem dünnen Ast
für seinen Arm
zu hoch hing

wie immer auch
Er hat sich aufgerichtet
ein neuer Tätertyp
vor dem das Filmplakat
mich heut noch warnt
er überbiete alle
dagewesenen Schrecken

aus: Eva Zeller, *Auf dem Wasser gehen. Gedichte*. DVA, Stuttgart 1980, S. 50

Eva Zeller © (1923-2022)

Die Erschaffung des Menschen

II

(Michelangelo Sixtinische Kapelle)

Diese Geburt
aus der Fingerspitze
Jeden Morgen
möchte ich so aufwachen
meinen Ellbogen
aufs Knie stützen
den Kopf drehn
jeden Morgen
diese Augenwende
unter dem rissigen Himmel

Mich ängstigt
die kleine Spanne
zwischen meinem
und dem mir von
weither entgegen-
gestreckten Zeigefinger
Millimeter nur aber

ein enges Ohr
da muß die innigere
Auskunft hindurch
daß mir die aller-
treuste Pflege
zuteil werden soll.

*

aus: Eva Zeller, *Auf dem Wasser gehen. Gedichte*. DVA, Stuttgart 1980, S. 51

Eva Zeller © (1923-2022)

Nach Friedrich Spees *Adventslied*

O Heiland rei
und sei's
einen schmalen Spalt
die Wolken auseinander
damit wir dieses Licht
dem sonst kein Licht
mehr gleicht
aufgehen sehn
seine Strahlen fassen
und uns wärmen lassen
sperrangelweit soll uns
dein Himmel offenstehn

Ohn Deinen Schein
den schönen Morgenstern
erblickten wir den
Regenbogen nicht sein
Spektrum das Vermeer
so farbenprächtig malte
wir könnten auch nicht
sehen wie die Gelähmten
wieder gehen und ihre
Krücken in die
Weiden hängen

Herab herab
o Gott als Tau
der in die Sonne blinzelt
und einen neuen Tag erugt
was sage ich brich
ber uns als Wolkenbruch
herein wasch ab
was uns hier unten
schmutzig macht

Schlag aus schlag aus
bis alles grünt und
sich viel schöner schmückt
als wir es selber könnten
schon in den Wurzeln
ist beschlossen ob
Glocken Becher oder Trichter
ob blau rot oder gelb
aus einer Knospe springt

Ach komm ach komm
wo bleibst du wo
ich such doch so
wie eine Frau sich
eine Kerze zündet
die Stube kehrt
und den verlorenen
Groschen sucht
bis sie ihn findet

Darum gelingt
mir auch die
Weltgewandtheit nicht
anstatt mich
in die Brust zu
werfen werfe ich
mich auf die Knie

*

aus: Eva Zeller, *Was mich betrifft. Gedichte und Balladen*. Literarische Broschur Bd. 18
Verlag Sankt Michaelsbund. 2011, S. 84f

Eva Zeller © (1923-2022)

Stern über Bethlehem

Müßte ich mir nicht
beim Anblick des
verheißungsvollen Sterns
die Augen reiben

überwältigt wie der
Weltraumfahrer der
schwerelos um unsre
Erde kreist und drei-

unddreißig Mal am Tag
die Sonne aufgehn sieht
das werthe Licht
ein neuen Schein

*

Aus: Eva Zeller, *Was mich betrifft. Gedichte und Balladen*. Literarische Broschur Bd. 18
Verlag Sankt Michaelsbund. München 2011, S. 88

Eva Zeller© (1923-2022)

Wer weiß

Wer weiß
ob nicht
der Schnee
von gestern
heute fällt

Wer weiß
ob nicht
mein Kinderglaube
das letzte
Wort behält

*

aus: Eva Zeller, *Das unverschämte Glück*. Neue Gedichte, Radius Verlag Stuttgart 2006, S. 22

Eva Zeller © (1923-2022)

Sie werden lachen

Sie werden lachen
die Bibel, dies
Sammelsurium der
Schlitzohren und
Opferwütigen, der
Ehebrecherinnen und
Gebenedeiten, der
Judasse und derer,
die mit ihren Tränen
prangen dürfen.

Sie werden lachen:
die Bibel, die
Lautschrift, um aus-
sprechen zu können,
wonach der Kranke
sich müde seufzt,
der Empörer in
unterkellerten
Städten.

Sie werden lachen:
die Bibel, ein Buch
zum Verschlingen,
Himmelherrgottnochmal,
und ich bin
höllisch froh,
daß es dermaßen
dick ist.

*

aus: *Ein Stein aus Davids Hirtentasche. Gedichte.* Herder, Freiburg u.a. 1992, S. 18

Eva Zeller © (1923-2022)

Einspruch Euer Ehren

Es ist nur so
er hat den Mund
zu voll genommen

Was wollte er
nicht alles
für mich tun
du liebe Güte

Höckriges ebnen
mich mit Rath und Tat
mit Mutterhänden leiten

mich aus viel
tausend Nöten retten
mir hätte es aus
einer schon gereicht

mein Arzt wollte er sein
Nothelfer Tröster
der ganz und gar
in Aussicht stellt
kein Tod solle mich töten

es war zum Süchtigwerden
so wahr ich lebe
ich habe ihm
aufs Wort geglaubt

soll ich mich nun
die Frage sei erlaubt
mit weniger abspeisen
lassen gekränkt bei
Besserwissern und
bei Spöttern sitzen

die Arme in die Seite
stemmen und sagen
Einspruch euer Ehren
wenn du nicht machst
wie ich es will dann
ja was dann

(ungedruckt)

Eva Zeller © (1923-2022)

Kirchenraub

Bin weggegangen
 Bin hiergeblieben
 Hab dagelassen
 Hab mitgenommen

aus dem Klingelbeutel
 die verlorenen Groschen
 aus dem Kerzenstummel
 den glimmenden Docht

und dann den Ölzweig
 aus dem Schnabel der Taube
 Etwas zum Anfassen
 braucht unser Glaube

aus: Eva Zeller, *Das unverschämte Glück*. Neue Gedichte, Radius Verlag Stuttgart 2006, S. 24

Eva Zeller © (1923-2022)

Joseph Beuys

als er sich in den
 Finger schnitt
 hat er das
 Messer verbunden

als er aus aller-
 geringstem Material
 eine Kreuzigung nagelte
 ein Balken eine Latte
 ein Kabel zum Schnüren
 setzte er zwei
 Rückenfiguren davor
 weiße Flaschen die
 Blutkonserven enthalten

Stellprobe für
 fast so etwas
 wie Erbarmen

*

aus: Eva Zeller, *Stellprobe*. Gedichte. DVA Stuttgart 1989, S. 10

Eva Zeller © (1923-2022)

Nach Erster Korinther dreizehn

I

Wenn ich
das Schweigen brechen könnte
und mit Menschen-
und Engelszungen reden
und hätte der Liebe nicht
so würde ich
leeres Stroh dreschen
und viel Lärm machen
um nichts.

II

Und wenn ich wüßte
was auf uns zukommt
und könnte alle Situationen
im Simulator durchspielen
und den Winkel errechnen
unter dem ich umkehren könnte

und ließe mich nicht einfangen
vom Schwerfeld der Liebe
so schösse ich
übers Ziel hinaus
und alle Reserven
nützten mir nichts

III

Und wenn ich
bei dem Versuch zu überleben
mein Damaskus hätte
und fände mich selbst
über alle Zweifel erhaben
auf dem Pulverfaß sitzend
wie in Abrahams Schoß

und hätte die Liebe nicht
als eiserne Ration
hinübergerettet
so fiele ich
auf meinen bergeversetzenden
Glauben herein

IV

Und wenn ich
alle meine Habe den Armen gäbe
daß meine linke Hand nicht wüßte
was die rechte tut
und ich ginge nicht
zur Tagesordnung über
sondern wäre der Spielverderber
und die lebende Fackel

und erklärte mich nicht
solidarisch mit der Liebe
so hätte ich
im Ernstfall
Steine statt Brot
und Essigschwämme
für den Durst des Menschen

V

Die Liebe ist lächerlich
Sie reitet auf einem Esel
über ausgebreitete Kleider
Man soll sie hochleben lassen
mit Dornen krönen
und kurzen Prozeß mit ihr machen
Sie sucht um Asyl nach
in den Mündungen unsrer Gewehre
Eine Klagesache von Weltruf
Immer noch
schwebt das Verfahren

VI

Sie stellt sich nicht ungebändig
sondern quer zur Routine der Machthaber
Die Behauptung
sie ließe sich nicht erbittern
hat sie im Selbstversuch
eindrücklich bestätigt
Sie ballt nicht die Faust
Sie steigt nicht herab
Sie hilft sich nicht selbst

Sie dient als Kugelfang

VII

Sie freut sich nicht
 über die Ungerechtigkeit
 Sie ergreift Partei
 für die Ausgebeuteten
 Daher ist es lebensgefährlich
 sich mit ihr einzulassen
 Sie könnte nämlich
 Bewußtsein bilden
 und den Lauf der Dinge
 durchkreuzen
 Also üben dir ihre Vermeidung
 Tuchfühlung nur
 mit ihrem ungenähten Rock
 dem durch und durch gewirkten
 um den wir würfeln
 bis zum dreimal krähenden Morgen

VIII

Was ich zuwege bringe
 sie ist nicht produzierbar
 die Liebe
 In keiner Retorte zu züchten
 und schon gar nicht
 auszumendeln
 und aus der Welt zu schaffen
 Sie ist ein Skandal
 geboren
 bezeugt
 in Beweisnot geraten
 verurteilt
 gestorben
 begraben
 in Strahlung zerfallen

IX

Die Liebe hört nicht auf
 mich zu verunsichern
 Sie findet Fugen zum Eingreifen
 wo ich keine vermute
 Sie überredet mich
 in der Muttersprache des Menschen
 Sie öffnet mir die Augen
 und tritt als Sehnerv ein
 An dieser Stelle ist der blinde Fleck
 Und ich sollte nicht
 mit der Wimper zucken?

X

Wir sehen jetzt den Text
 nicht fettgedruckt
 sondern unleserlich
 im Kontext beweglicher Leuchtschrift
 der an- und ausgeht
 Wir sind in unserm Element
 im Zustand der fressenden Larve
 und können nur hoffen
 bis in die Verpuppung zu kommen
 in den durchsichtigen Kokon
 in dem wir zu erkennen sind

XI

Nun aber bleibt
 Glaube Liebe Hoffnung
 diese drei
 Aber die Liebe
 ist das schwächste
 Glied in der Kette
 die Stelle
 an welcher
 der Teufelskreis
 bricht

*

aus dem frühesten Gedichtband der Autorin:

Eva Zeller, Sage und Schreibe. Gedichte. DVA, Stuttgart 1971, S. 68-78

Eva Zeller © (1923-2022)

Nachtigall

Wenn das Gebüsch
dicht genug ist
der Frühblüher Weißdorn
Flieder Holunder
ist sie eines Abends
zur Sternstunde da
selten zu sehen noch
seltener zu hören

Eine Solistin die
Afrikas Sonne noch
in der Stimme hat
den warmen Sound
das lyrische Timbre
aus voller Kehle tiri-
lieren intonieren
skandiert vom Schnarrwerk
der Mücken und Schaben

Dem Vernehmen nach
soll sie letzte Nacht
schluchzend einen
Sterbenden abberufen
haben der mehr als
genug gelitten hatte

Ob sie nächstes Jahr
wieder zu hören ist?
Nachtigallenzungen
sind eine Delikatesse

*

Eva Zeller, *Das unverschämte Glück*. Neue Gedichte, Radius Verlag Stuttgart 2006, S. 75

Eva Zeller © (1923-2022)

Der Dichter

Sein Erbteil
 ist durch Inflation entwertet
 Sang- und klanglos
 lernt er
 jedes Wort im Munde
 umzudrehn

Sprache
 leistet den Offenbarungseid
 und gibt nach bestem Wissen
 und Gewissen preis
 was alles ihr
 nach dem Bankrott
 noch zur Verfügung steht

*

Eva Zeller © (1923-2022)

Was Gedichte sind

Von der Hoffnung
 hereingelegte Worte

Veröffentlichte
 Ängste. Aller-

närrischste Unter-
 schriftensammlung

gegen den Tod

*

aus: Eva Zeller, *Auf dem Wasser gehen. Ausgewählte Gedichte*. DVA Stuttgart 1979, S. 9f

Eva Zeller © (1923-2022)

Die Nerve

In einer dieser
selbstvergessenen
Sekunden wenn die
Worte schon
eh sie gedacht
dastehn und
den Ton angeben

scherte der Dichter
an seinem Stehpult
sich nicht um die
Grammatik vertauschte
einfach die Artikel
und schrieb anstatt

der Nerv
die Nerve

ein Wort
das es nicht gibt
eins das klingt
als halte man
die Stimmgabel
ans Ohr und horche

auf das Geflüster
der liebevollen Beiden
von Erdenglück
von Engelsarmen
und nicht zuletzt
von Leiden wahrlich
zum Gotterbarmen

zu Goethes Liebesgedicht an Frau von Stein
(ungedruckt)

Eva Zeller © (1923-2022)

Unkenrufe

Am Tag den man den
jüngsten nennt wird man
stelle ich mir vor
uns alle vor dem fest-
verschlossenen Tor in
zwei Gruppen unterteilen
in Leute mit Leichen-
bittermienen die
ihre Fäuste ballen
und in Gefügige die
halbwegs einverstanden sind
und nicken

Leibesvisitation
beschlagnahmt werden
Handys Uhren Ringe Pässe
Verborgenes aus Kleidersäumen
Eingeflochtenes aus Zöpfen
Blinde müssen ihre Brillen
überlassen Lahme ihre Stöcke
selbst aus den Augen
wischt man unsre Tränen
auch wer zur Nacht geweinet
braucht sie hier nicht mehr

Niemand in dem Durcheinander
merkt mein letztes Hemd
hat Taschen rechts für
einen Bleistiftstummel
links für einen Zettel
oder umgekehrt
ich muß um jeden Preis
verbessern was ich
diese Nacht noch zu
Papier gebracht und
sei es nur ein Wort
austauschen ein andres
streichen hinterbliebene
Reime auf die Goldwaage , , ,

bei meiner Seel ich war
 nicht aufmerksam genug
 nicht zu erschüttert
 auch wurde ich beim
 Schreiben oft gestört
 durch Unkenrufe
 mit Grabesstimme
 riefen sie dein
 letztes Hemd
 hat keine Taschen

*

aus: Eva Zeller, *Was mich betrifft. Gedichte und Balladen*. Literarische Broschur Bd. 18
 Verlag Sankt Michaelsbund. 2011, S. 78f

Eva Zeller © (1923-2022)

Aber ich schreibe

aber ich schreibe
 ja heute mit
 sich windenden
 Buchstaben als
 ob Papier ge-
 duldig wäre

*

aus: *Ein Stein aus Davids Hirtentasche. Gedichte*. Herder, Freiburg u.a. 1992, S. 45



Der Autorin Eva Zeller für Ihre freundlich rasche Antwort vom 26. 08. 2011, die Abdruckerlaubnis hier auf der Homepage, die Zusendung des Fotos wie mehrerer, z. T. auch ungedruckter Gedichte ganz herzlichen Dank.
Eva Zeller verstarb am 05.09.2022 R.I.P.

Inhalt:

Bibellesen

Das Kind in dem ich stak
Görzke
Steinzeit
Am Vorabend der Flucht
ein Geräusch
Ruhe auf der Flucht
Am westlichen Ufer der Weichsel
Eden
Frauen bei Kriegsende
an dieser Stelle
Nicht wiederzuerkennen

Die Erschaffung des Menschen I/II
Nach Friedrich Spees *Adventslied*
Stern über Bethlehem
Wer weiß
Sie werden lachen
Einspruch Euer Ehren
Kirchenraum
Joseph Beuys
Nach Erster Korinther dreizehn

Nachtigal
Der Dichter
Was Gedichte sind
Die Nerve
Unkenrufe
Aber ich schreibe

*